

Berichtsvorlage

zur Behandlung im	Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales
zur Kenntnis im	Ortsbeirat Derendingen
zur Kenntnis im	Ortsbeirat Lustnau
zur Kenntnis im	Ortsbeirat Nordstadt
zur Kenntnis im	Ortsbeirat Stadtmitte
zur Kenntnis im	Ortsbeirat Südstadt
zur Kenntnis im	Ortschaftsrat Hirschau
zur Kenntnis im	Ortschaftsrat Kilchberg
zur Kenntnis im	Ortschaftsrat Pfrondorf
zur Kenntnis im	Ortschaftsrat Unterjesingen

Betreff: **Diskussionswürdige Straßennamen; Bericht der Kommission**

Bezug: 516/2020, 516a/2020, 8/2021, 316/2021, 364/2021

Anlagen:

Zusammenfassung:

Anlässlich eines Antrags der Fraktion „Die FRAKTION – PARTEI, DiB, Huhn“ initiierte die Verwaltung ein mehrstufiges Verfahren, in dem die Tübinger Straßennamen einer Gesamtbetrachtung unterzogen wurden, kritische Biografien wissenschaftlich bearbeitet und von einer Expertenkommission auf Grund eines Bewertungsschemas beurteilt wurden. Insgesamt wurden 18 Straßennamen näher untersucht. Der Bericht der Kommission und die Empfehlungen an den Gemeinderat bzw. die Ortschaftsräte liegen nun vor und werden vom Vorsitzenden der Kommission vorgestellt. Auf dieser Grundlage soll das weitere Vorgehen in den Gremien diskutiert werden.

Finanzielle Auswirkungen

Die finanziellen Auswirkungen können erst benannt werden, wenn eine Entscheidung über Umbenennungen getroffen wurde.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Mit dem Antrag 516/2020 beauftragte die „Die FRAKTION – PARTEI, DiB, Huhn“ die Stadtverwaltung mit der Überprüfung der Frage, ob Eduard Haber, Eduard Spranger und Wilhelm Schussen „würdig sind, mit Straßennamen geehrt zu werden“. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen, die sie in der Frage des Umgangs mit strittigen Ehrenbürgerwürden gemacht hatte, unterbreitete die Verwaltung daraufhin dem Gemeinderat den Vorschlag, umfassend, strukturiert, vergleichend und auf wissenschaftlicher Grundlage vorzugehen. Bei den diskussionsbedürftigen Ehrenbürgerwürden war dies versäumt worden; nur in einem Fall wurde eine wissenschaftliche Aufarbeitung beauftragt. Eine vollständige vergleichende Analyse aller kritischen Ehrenbürgerwürden wurde unterlassen.

Mit der Vorlage 8/2021 wurde ein mehrstufiges Verfahren beschlossen. Zunächst sollte die Verwaltung überprüfen, welche weitere Straßennamen, neben den drei im Antrag genannten, einer Untersuchung bedürfen. Diese Biografien sollten dann von einer Historikerin, einem Historiker, wissenschaftlich bearbeitet werden. Eine Expertenkommission sollte die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung prüfen, Kriterien für die Bewertung der Biografien entwickeln und eine Einschätzung der zur Diskussion stehenden Namensgeber_innen treffen.

Federführend bei der wissenschaftlichen Untersuchung und bei der Arbeit der Kommission war PD Dr. Johannes Großmann vom Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen. Er übernahm auch die Leitung der Kommission und zeichnet verantwortlich für den Abschlussbericht.

2. Sachstand

2.1. Kennzeichnung/Knoten

Da nicht abzusehen war, wie viel Zeit die Forschungen in Anspruch nehmen würden und wann eine Empfehlung der Kommission für Umbenennung oder Beibehaltung des jeweiligen Straßennamens vorliegen würde, war es der Verwaltung ein Anliegen, die strittigen Benennungen im öffentlichen Raum zu kennzeichnen. Dazu schrieb die Verwaltung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Kommunikation und Gestaltung Stuttgart einen Gestaltungswettbewerb unter Studierenden aus. Der Siegerentwurf „Verknotung“ vermittelt den Eindruck, als sei der Mast, der das betroffene Straßenschild trägt, mit sich selbst verknotet. Der „Knoten“ vermittelt haptisch und visuell die Botschaft, dass etwas an diesem Straßenschild „verkehrt“ ist, und weist so prägnant darauf hin, dass hier etwas zur Diskussion steht. Ein QR-Code leitet weiter auf die städtische Homepage, auf

der unter dem Titel „Straßennamen in der Kritik“ ausführliche Informationen über die Namensgeber_innen und den Prozess der Überprüfung der Straßennamen zu finden sind. Über ein Online-Formular können Anwohner_innen und andere Interessierte auch Stellung zur Umbenennung oder Beibehaltung beziehen. Die Knoten, mit denen bisher 14 Straßenschilder versehen sind, stießen auf große Resonanz und Beteiligung. Andere deutsche Städte haben angefragt, ob sie das Modell übernehmen können.

Die Stadtverwaltung hält diese Kennzeichnung auch zukünftig für sinnvoll, wenn es darum geht, auf kritische Namensgeber_innen aufmerksam zu machen. Der Knoten kann, wenn es sich um Personen handelt, deren Biografie zwar belastet, aber nicht zwingend einer Straßenbenennung unwürdig ist, auch eine Alternative zur Umbenennung darstellen. Geschichte vor Ort bliebe damit weiterhin erkennbar, schwierige, der Diskussion bedürftige Aspekte wären im Bewusstsein der interessierten Stadtgesellschaft verankert.

Die Kommission hat sich auch mit dieser Kennzeichnung durch Knoten befasst. Sie empfiehlt in der überwiegenden Mehrheit der Fälle, in denen sie keine Umbenennung vorschlägt, ausdrücklich eine Kennzeichnung.

2.2. Untersuchte Namen

Mit der Vorlage 364/2021 stellte die Verwaltung eine Liste mit Straßennamen zusammen, die sich nach einer ersten kursorischen Untersuchung als kritisch herausstellten. Suchkriterien bei der Sichtung waren: Straßennamen, die bereits in der öffentlichen Diskussion stehen; Straßenbenennungen, die während der Zeit des Nationalsozialismus erfolgten; Namensgeber_innen, die in der Zeit des Nationalsozialismus tätig waren oder in einer anderen Verbindung mit dem Nationalsozialismus stehen; Namensgeber_innen, die auf sonstige Weise heutigen Wertvorstellungen nicht mehr entsprechen (Antisemitismus, Rassismus, Kolonialismus, Militarismus, moralisches Fehlverhalten).

Auf dieser Liste waren folgende Namen verzeichnet:

- Ernst Wilhelm Bierer
- Karl Brennenstuhl
- Eduard Haber
- Max Hartmann
- Isolde Kurz
- August Lämmle
- Emil Niethammer
- Paul Schmitthenner
- Wilhelm Schussen
- Eduard Spranger
- Friedrich Süßer

Diese Namenliste stellte die Grundlage für eine weiter ausgreifende Betrachtung von Dr. Großmann dar. In einer kursorischen Gesamtbetrachtung und vergleichenden Analyse untersuchte er zunächst alle Tübinger Straßennamen – insgesamt 1059 – und glich sie mit der Auswahl des Fachbereichs Kunst und Kultur ab. Dabei stellten sich nach näherer Überprüfung 76 Namen als kritisch heraus. Zu diesen wurden weitere Informationen zusammengetragen. Überprüft wurde auch, ob es bereits an anderen Orten bzw. in

anderem Zusammenhang Diskussionen um diese Namen gab. Die Bearbeitung ergab weiteren Untersuchungsbedarf bei folgenden Biografien:

- Theodor Dobler
- Ernst von Fürst
- Ludwig Krapf
- Wilhelm Mönch
- Emil Nolde
- Albrecht von Württemberg
- Clara Zetkin

Insgesamt wurden damit 18 Biografien wissenschaftlich untersucht, über jede Person wurde ein ausführliches Dossier angelegt. Die 18 Namensgeber_innen wurden zudem in thematische Cluster gegliedert; auf Kleingruppen verteilt, wurden sie von den Mitgliedern der Kommission noch einmal einer näheren Betrachtung unterzogen. In mehreren Sitzungen diskutierte die Kommission die Ergebnisse, die Mitglieder gaben ihre individuellen Stellungnahmen ab.

2.3. Wissenschaftliche Aufarbeitung und Kommission

In enger Abstimmung mit Dr. Johannes Großmann schloss der Fachbereich Kunst und Kultur einen Werkvertrag mit einer Historikerin ab, die die Biografien der kritischen Namensgeber_innen untersuchte, Quellen sichtete und die jeweilige Sekundärliteratur zu Rate zog. Unter der Leitung von Dr. Großmann waren auch wissenschaftliche Hilfskräfte des Seminars für Zeitgeschichte mit Forschungsarbeiten beschäftigt, ebenso wie Dr. Großmann selber. Er übernahm auch die Leitung der externen Expertenkommission.

Ihr gehörten folgende Personen an:

- Prof. Bernd Grewe, Institut für Geschichtsdidaktik und Public History, Universität Tübingen
- Dr. Regina Keyler, Leiterin des Archivs der Universität Tübingen
- Prof. Silke Mende, Historisches Seminar Neuere und Neueste Geschichte, Universität Münster
- Prof. Roland Müller, ehemaliger Leiter Stadtarchiv Stuttgart
- Prof. Boris Nieswand, Institut für Soziologie, Universität Tübingen
- Udo Rauch, Leiter Stadtarchiv Tübingen

2.4. Bewertungsschema

Die Kommission entschied sich gegen die Festsetzung von unflexiblen, eindimensionalen Kriterien und für ein Bewertungsschema in dem u.a. die Zeitdimension (zeitliche Distanz zur Gegenwart, Entwicklung der Biografie) und der Grad der Betroffenheit angemessen dargestellt werden können. Das dreidimensionale Bewertungsschema erleichtert auch die Begründung und Vermittlung der Erwägungen.

Dimension 1: Ethisches Problemfeld

Rassismus, Antisemitismus/Antijudaismus, Antiziganismus, Chauvinismus und ähnliche Formen der pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen (z.B. Frauenfeindlichkeit, Homophobie, Behindertenfeindlichkeit), aber auch Demokratiefeindlichkeit, Despotismus

und Militarismus. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der konkrete Benennungsgrund, insofern dieser überliefert ist. Bezog sich die Namensgebung dezidiert auf den heute als „problematisch“ erachteten Aspekt oder auf einen heute immer noch als verdienstvoll anzuerkennenden Aspekt?

Dimension 2: Schwere des Verstoßes gegen ethische Prinzipien

Drückte sich der Verstoß gegen ethische Prinzipien im Denken oder im Handeln aus? Wurden Gedanken öffentlich gemacht oder blieben sie unausgesprochen? Hatte das Handeln nachteilige Folgen für andere oder nicht? Erfolgte es in verantwortlicher oder tonangebender Funktion oder nicht? Wie fundamental waren diese Überzeugungen? Und war die namensgebende Person in ihren Überzeugungen korrekturfähig? Distanzierte sie sich womöglich nachträglich von den eigenen Äußerungen und Handlungen?

Dimension 3: Nähe bzw. Distanz zur Gegenwart

Wie stark wirken die Folgen des ethisch problematischen Denkens/Handelns bis in die Gegenwart hinein? Inwiefern ist unsere heutige Gesellschaft also noch von ihnen berührt oder betroffen? Handelte die namensgebende Person in Übereinstimmung mit oder im Widerspruch zu damals gültigen Normen und damals verbreiteten Moralvorstellungen? Wie gut ist der Fall mit unseren heutigen Rechtsnormen und Moralvorstellungen zu beurteilen?

2.5. Empfehlungen der Kommission

Auf der Grundlage dieses Bewertungsschemas empfiehlt die Kommission dem Gemeinderat bzw. den betroffenen Ortschaftsräten folgende Straßennamen zur Umbenennung:

- Albrecht-Straße (Albrecht von Württemberg, Südstadt)
- Karl-Brennenstuhl-Straße, Prondorf
- Eduard-Haber-Straße, Lustnau
- Lämmleweg (August Lämmle), Hirschau
- Niethammerstraße (Emil Niethammer), Nordstadt
- Noldeweg (Emil Nolde), Kilchberg

Bereits im Juni 2020 überreichten die Anwohner_innen der Eduard- Haber-Straße der Verwaltung einen Brief, in dem sie für die Umbenennung der Straße votieren.

Die inhaltliche Grundlage für die Empfehlungen werden im Kommissionsbericht ausführlich dargestellt.

2.6. Sondervotum

Ein Mitglied der Kommission, Stadtarchivar Udo Rauch, gab ein Sondervotum ab und sprach sich aus generellen Gründen gegen Umbenennungen aus, war aber mit der Vorgehensweise der Kommission und deren wissenschaftlichen Ergebnissen einverstanden. Das Sondervotum ist dem Bericht der Kommission beigelegt.

Der Stadtarchivar plädiert u.a. für eine Beibehaltung der Namen, weil „diese Benennungen als lehrreiche Beispiele gelten können, besonders für den Umgang der Gesellschaft nach dem Zweiten Weltkrieg mit der eigenen unmittelbaren Vergangenheit.“ Zudem erscheint ihm eine kontinuierliche Vermittlung der jeweiligen schwierigen Biografien und der Umgang

damit wichtiger als der einmalige Akt der Umbenennung. „Besser ist es, die Umstände der Benennung im Gedächtnis zu behalten, die Ursachen öffentlich zu brandmarken und durch Kommentare kenntlich zu machen.“ Außerdem sieht er einen Mangel an Quellen, so dass individuelle Verstrickungen nicht immer eindeutig zu belegen sind.

3. Vorgehen der Verwaltung

Der Abschlussbericht der Kommission wird in der Sondersitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Soziales am 09.01.2022 aufgelegt und vom Vorsitzenden der Kommission vorgestellt. Zudem plant die Verwaltung zumindest eine öffentliche Veranstaltung bei der die Ergebnisse der Kommission diskutiert werden können.

Danach wird die Verwaltung mit konkreten Beschlussvorschlägen auf die Gremien zugehen. Über eine eventuelle Umbenennung entscheidet bei Karl Brennenstuhl der Ortschaftsrat Pfrondorf, bei August Lämmle der Ortschaftsrat Hirschau und bei Emil Nolde der Ortschaftsrat Kilchberg. Über die Albrecht-Straße, die Eduard-Haber-Straße und die Niethammerstraße entscheidet der Gemeinderat.